

# Wieder mal gemeinsam unterwegs

### Pilgergruppe auf dem Weg vom Disibodenberg zum Rupertsberg

Kreis Bad Kreuznach

Zum 17. Mal hatten sich Pilgerinnen und Pilger vom Rupertsberg in Bingerbrück nach dem Pilgersegen von Pfarrer Schmitz vor der Hildegard-Gedächtniskirche auf den Weg gemacht, um die Erinnerung an die heilige Hildegard wachzuhalten, die im 12. Jahrhundert auf dem Rupertsberg gelebt und gewirkt hatte. Bereits 1998, zum großen Hildegardjubiläum, hatte der Bingerbrücker Alfons Krupp einen Pilgerweg geschaffen, der die drei großen Wirkungsorte der Heiligen verbindet: Disibodenberg – Sponheim – Rupertsberg. Eigentlich wollte er immer den Weg einem breiteren Publikum zugänglich machen. In vielen Monaten hatte er einen Weg durch den Hunsrück geplant, um gemeinsam mit Bingerbrücker Freunden auf den Spuren der Heiligen zu wandeln.

Bei der diesjährigen Tour wurde nach dem Start in Staudernheim und einer Station auf dem Disibodenberg zusätzlich ein Aufenthalt mit Übernachtung in Waldböckelheim eingelegt. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Böckelheim (heute Wald- oder Schlossböckelheim) als Ge-



Die Pilgergruppe mit Schönebergern am alten Wegkreuz gegenüber der Pfarrkirche.

burtsort Hildegards betrachtet. Aus diesem Grund befindet sich auch in der Waldböckelheimer Pfarrkirche eine Reliquie der heiligen Hildegard. Diese Reliquie ist erst in den letzten Jahren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden und werde te so umso mehr das Interesse der Pilger. In einem von Pfarrer Thomas Müller für die Pilgergruppe gestalteten Gottesdienst, stand so auch das Einfließen auf die Wege Gottes wie bei den Visionen Hildegards – im Mittelpunkt der Predigt.

Vom ehemaligen Kloster Sponheim führte am nächsten Tag der Weg in das heutige geistliche Zentrum des Vorderhunsrucks, ins Kloster Spabrücken. Dort lebt heute die Spir-

tualität der Schwestern vom Gemeinsamen Leben und stärkt mit ihrer Vitalität und auch Gasfreundschaft immer wieder die Pilger auf dem Weg durch den Soonwald. In diesem Jahr wurden die Pilger in der Wallfahrtskirche Teilnehmer an einer Pilgermesse, an der über 150 Fußpilger aus Wallhausen teilnahmen.

Von Spabrücken ging der Pilgerweg nach Schöneberg, das aus mehreren Gründen für die Rupertsberger eine besondere Bedeutung hat. Zum einen wurde die dortige Kirche von den gleichen Architekten 1892 gebaut, die auch kurz vorher die Hildegard-Gedächtniskirche in Bingerbrück errichtet hatten. Und ein „Bingerbrücker Bub“, Felix Groß, war dort von 1948

bis 1970 als Pfarrer eingesetzt. Im Januar 1943 gelangte er, der als Divisionspfarrer in Stalingrad eingesetzt war, mit einem der letzten ausfliegenden Flugzeuge als Verwundeter in die Heimat.

Mit dabei hatte er vor seinen geistigen Augen das Bild der Stalingrad-Madonna, das von dem Arzt und Pfarrer Kurt Reuber im Kessel von Stalingrad entstanden ist. Und so hat gleich zu Beginn seiner Schöneberger Zeit dort eine Kopie dieser Madonna angebracht und diese Abbildung wird heute noch von den Pilgern und Einheimischen geehrt. Der Weg ging weiter zur Jakobuskirche in Stromberg und von dort über Weiter, in dessen Kirche die beiden Patrone der Rupertsberger-Hildegard und

Rupertus - als Figuren thronen, zum Zielort Rupertsberg. Beim Einzug der Pilgergruppe auf dem Rupertsberg läuteten traditionell die Kirchenglocken der Hildegardkirche.

Heute sind fast alle Pilger der Gründerzeit und auch der Begründer des Pilgerweges, Alfons Krupp verstorben. Die Nachfolger sind neue Wege im sprichwörtlichen Sinn gegangen. Zum einen wurde das Leitungsteam von Carl und Ingrid Woog um Dr. Achim Geishardt erweitert und zum anderen fand eine Angebotsweiterung der „Rupertsberger Pilgerstage“ statt. Bereits im Juni hatte eine Pilgertour nach Zwielfalten, einem der Predigtorte Hildegards stattgefunden.

Eine späte Anerkennung hat der Begründer des Hildegardweges, Alfons Krupp, nunmehr durch die Einrichtung eines offiziellen Hildegard-Pilgerweges gefunden, der ein Projekt der Lokalen Ländlichen Entwicklungsstrategie darstellt, das federführend von Bettina Dickes MdL geleitet wird. Möglicherweise wird bereits 2016 die Einweihung dieses Weges, der dann von Idar-Oberstein nach Bingen führen wird, vorgenommen werden. Der Weg vom Disibodenberg zum Rupertsberg aber, der nunmehr zum 17. Mal von den Rupertsbergern gepilgert wurde, bleibt eine zum Weg gewordene Vision von Alfons Krupp.